NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

Februar 2020
Nr. 842

Die Bibliothek der Männer vom Morgenstern in Weddewarden

Etwa 12.000 Buchtitel und 130 Zeitschriften für Heimat- und Regionalforschung

Mit ungefähr 12.000 Büchern und Schriften zur Regionalgeschichte, zur allgemeinen Geschichte, zur Kirchen-, Kunst-, Sozial- und Wirtschafts- und Schifffahrtgeschichte sowie zur Familienforschung und zur plattdeutschen Sprache gehört die Bibliothek der Männer vom Morgenstern in Schloß Morgenstern in Weddewarden zu den bedeutenden Fachbibliotheken in der Region zwischen Weser und Elbe. Darüber hinaus bezieht sie vor allem im Tausch mit anderen Vereinen und Institutionen aktuell etwa 130 Fachzeitschriften aus ganz Deutschland. Geöffnet ist sie wöchentlich am Dienstagnachmittag von 15 bis 19 Uhr und am Samstagmorgen zwischen 10 und 13 Uhr. Angesichts dieser Öffnungszeiten ist sie auch für berufstätige Nutzer sowie für Schülerinnen und Schüler interessant, da diese außerhalb der Arbeits- und Schulzeit nach Weddewarden kommen können.

Die Anfänge der Morgensternerbibliothek

Ein Vierteljahrhundert war der Elb- und Wesermündung gerade alt, als 1907 im Jahres-Bericht der Männer vom Morgenstern der Aufruf zur Gründung einer Heimatbibliothek erschien (Heft 9, 1906/07, S.110/111). Darin forderten der für eine Vereinsbibliothek als Mitglied des Vorstandes zuständige Oberlehrer Dr. H. Hofmeister aus Geestemünde gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Neuenwalder Pastor Heinrich Rüther, die Mitglieder auf, *Bücher und Schriften, mögen sie die Geschichte, Kulturgeschichte, Kunstgeschichte, Landeskunde, Volkskunde, Naturkunde unserer Gegend betreffen,* zu stiften. Auf diese Weise sollte ein Grundstock *für eine Bibliothek für die Heimatkunde unserer Gegend* gelegt werden. Dies sollte die Basis für einen systematischen Ausbau dieser Bibliothek werden. Hofmeister und Rüther verwiesen darauf, dass Superintendent Rechtern aus Lehe mit der Stiftung des zwölfbändigen Werks „Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden“ von Johann Hinrich Pratje aus dem Jahr 1769 schon den Anfang gemacht hatte.

1882 gegründete Heimatbund an Dieser Aufruf wird in der Regel als Geburtsstunde der Bibliothek angeführt. Im 125ten Gründungsjahr des Vereins schreibt Thorsten Gajewi 2007 in der Juliausgabe des Niederdeutschen Heimatblatts den Beitrag *Die Bibliothek der Männer vom Morgenstern - Vor 100 Jahren wurde die Grundlage gelegt* (Nr. 691, S.3). Darin bezeichnet er den Aufruf als „Gründungsjahr“ der Bibliothek. Gleichzeitig weist er aber auch darauf hin, dass es schon vor diesem Gründungsaufruf einen Bibliotheksgrundstock gab. Dies belegen Vereinsprotokolle in früheren Jahres-Berichten der Männer vom Morgenstern.

Allerdings war dieser Bestand vorher äußerst gering. Im Jahres-Bericht über das Vereinsjahr 1900/1901 heißt es: *Die Bibliothek umfasst jetzt 26 Nummern* (Seite 46). Außerdem weist der Verfasser des Berichts, Dr. Jan Bohls, darauf hin, dass *ein regelmäßiger Schriftentausch mit anderen Vereinen nicht besteht.* Dem Verein waren drei Veröffentlichungen übereignet worden, darunter vom Verfasser der ersten Morgensterner-Veröffentlichung, H. D. Dirksen, das „Wappenbuch des Landes Wursten“ aus dem Jahr 1892. Er vermachte dem Verein gleich 50 Exemplare dieses Buchs, was ein Hinweis darauf sein könnte, dass die Morgensterner zu diesem Zeitpunkt schon einen Bücherverkauf vornahmen. Außerdem hatte man den *Ersten Bericht des Museums Dithmarscher Alterthümer in Meldorf* (heute in der Bibliothek unter der Signatur **M/Mel**) von dessen Museumsdirektor Goos sowie den vom Alster-Verein herausgegebenen *Führer durch die Alstergegend* erhalten.

Die Bemühungen zur Bibliotheksgründung sind in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bestrebungen zu einer stärkeren inhaltlichen Tätigkeit zu sehen. Professor Dr. Heinrich Schmidt hat anlässlich des 100jährigen Vereinsjubiläums 1982 angemerkt, dass zum Ende des 19. Jahrhunderts die Morgensterner ein verstärktes Augenmerk auf die wis*senschaftliche Erforschung der regionalen Geschichte* richteten. Dies belegt auch die neue Vereinssatzung aus dem Jahr 1898. Sie wurde von einem Satzungsausschuss entworfen. Er bestand aus Dr. Jan Bohls, dem Oberlehrer Georg Hindrichson aus Cuxhaven, dem Gymnasiallehrer Gustav von der Osten aus Otterndorf und dem Geestemünder Oberzollinspektor Theodor Wiesing.

Deren Entwurf wurde auf der Generalversammlung im Gasthof „Schloß Morgenstern“ am 17. September 1898 verabschiedet und beim Amtsgericht in Dorum eingereicht. Als satzungsmäßiges Ziel wurde in § 1 u.a. die Erforschung der *Quellen für die Heimatkunde* und der Erwerb der *darauf Bezug habenden Funde und Denkmäler* sowie deren Erhaltung *für die Allgemeinheit* festgehalten. Für die Erfüllung dieser Aufgaben war die Verfügbarkeit entsprechender wissenschaftlicher Fachbücher erforderlich.

Die vielfältigen Anstrengungen zur Schaffung einer Fachbibliothek, nicht zuletzt der Aufruf an die Mitglieder, waren erfolgreich. In seinem Bericht über den Stand der Morgensternbücherei vermeldete Paul Cornelius 1926 für den Bücherausschuss, dass im Jahr 1925 *durch Kauf, Schriftentausch und Schenkungen 142 Bücher, 4 Lieferungswerke und die laufenden Jahrgänge von 20 Zeitschriften beschafft* werden konnten (Jahrbuch der Männer vom Morgenstern Bd.XXII, S.137).

Offensichtlich empfand man in der ersten Hälfte der 20er Jahre schmerzhaft sowohl eine räumliche Begrenztheit angesichts des stetig wachsenden Bücherbestands – er umfasste mehr als drei Bücherschränke – als auch das Fehlen einer systematischen Erfassung aller vorhandenen Bücher. Angesichts dieser Missstände beschloss der Verein auf Empfehlung des im Winter 1924 eingesetzten Büchereiausschusses die Unterbringung der Buchbestände in den Räumen der städtischen Bibliothek der Stadt Bremerhaven. Die Bücherei sollte dort künftighin unter Wahrung der Eigentumsrechte des Heimatbundes untergebracht werden.

Cornelius führt in seinem Bericht aus, dass ein entsprechender Vertrag mit der Stadt abgeschlossen wurde. Darin wurde festgelegt, die *Bücherei des Heimatbundes vollständig und dauernd in Bremerhaven aufzustellen, sie in Bremerhaven zu belassen und zu unterhalten* sei. Außerdem verpflichteten sich die Morgensterner, *sie niemals ganz oder in Theilen zu veräußern,* ja sogar *der Stadt Bremerhaven das Eigentum an dieser Bücherei in vollständigem und jeweiligem Zustande kostenlos zu übertragen, sofern der Heimatbund sich auflösen oder seine Bibliotheksarbeit dauernd nicht fortsetzen sollte*

Im Gegenzug verpflichtete sich die Stadtgemeinde Bremerhaven *die Morgensternbücherei unter Aufnahme in den Katalog der Stadtbibliothek … zu führen.*

ALTES
und
NEUES
aus
den Herzogthümern
Bremen und Verden.

Erster Band.

Stade,
gedruckt in der Königl. privileg. Buchdruckerey
1769.

Titelblatt des Buchs „Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden“ von Johann Hinrich Pratje aus dem Jahr 1769.

Tafel I aus dem Wappenbuch des Landes Wursten mit Wappen der Familien Jann (?) Friedr. Ebes (Wremen), Diedr. Lübs (Wremen), Eide Eibes (Mulsum), Imme Eibes geb. Lübsen (Mulsum), Thiarck Lübbes (Midlum), Erich Frerich Erichs (Midlum), H. Eibe Siade Johanns (Padingbüttel), Phylip Jakob Eberhardi (Padingbüttel) und Durlt Johann Eites (Cappel) von links oben nach rechts unten.

(alle Abb.: Männer vom Morgenstern)

Die Bibliothek in der Gegenwart

Auf der Homepage des Vereins www.m-v-m.de heißt es zur Bibliothek: *Die Mitglieder der Bibliotheksarbeitsgemeinschaft kümmern sich um alle Belange der Bibliothek.*

Fortsetzung auf Seite 2

Die Bibliothek der Männer vom Morgenstern ...

Fortsetzung von Seite 1

Sie nehmen die Bücher auf und arbeiten sie in den Bibliothekskatalog ein. Hierzu gehört die Zuweisung zu einem Sachgebiet ebenso wie die systematische Verschlagwortung. An den Öffnungstagen sind Mitglieder der AG anwesend und beraten die Leser.

Die Bibliotheksarbeitsgemeinschaft trifft sich an jedem dritten Dienstag im Monat zu einer Arbeitssitzung.
Leiter der Bibliotheksarbeitsgemeinschaft ist Peter Schönfeld

Die Beschreibung macht deutlich, dass die Bibliotheksarbeit wie in der Vergangenheit – sieht man von dem Zeitraum ab, als die Bibliothek der Morgensterner Teil der Stadtbibliothek Bremerhaven war – von einem Team Ehrenamtlicher geleistet wird. Regelmäßig sind Dr. Nicola Borger-Keweloh, Ursula Brandt, Peter Meyer und Andreas Weigel sowie der Verfasser dieses Beitrags unter der Leitung von Peter Schönfeld zu den Öffnungszeiten in Weddewarden aktiv.

Die Genannten arbeiten die Neuzugänge in die jeweiligen Kataloge ein. Außerdem beraten sie die Bibliotheksbesucher vor Ort bei deren Recherchearbeiten und unterstützen sie bei der Literatursuche.

Die katalogmäßige Erschließung des gesamten Buchbestandes ist wie schon vor einhundert Jahren ein großes Anliegen sowohl des Vereins als auch der Bibliotheksnutzer. Seit Jahren werden die Bücher mit einem Bibliotheksfachprogramm digital erfasst. So kann man schnell auf Autoren, Orte, Schlag- und Stichworte zugreifen und feststellen, ob die gewünschte Literatur vorhanden ist. Dies ist auch schon von zu Hause aus online, aber natürlich auch vor Ort möglich. Katalogmäßig erschlossen sind auf diese Weise sowohl die Einzelveröffentlichungen als auch die Aufsätze in den Jahrbüchern der Männer vom Morgenstern und die Beiträge im Niederdeutschen Heimatblatt. Außerdem kann man sich über den Bestand an Zeitschriften informieren.

Aktuell wird neben der Tagesarbeit der Einarbeitung der Neuzugänge mit einer Revision des Einzelveröffentlichungsbestandes der Katalog überarbeitet. Es werden die Zuordnung zu den Sachgebieten und die Verschlagwortung überprüft. Auf diese Weise soll der Zugriff auf die Bestände verbessert werden.

Zum Bibliotheksteam gehören außerdem Renate Klatt und die ausgebildete Bibliothekarin Ina Viebrock-Hörmann. Renate Klatt verantwortet den Buchverkauf des Vereins. Beide nehmen an den monatlichen Sitzungen teil, auf denen alle Angelegenheiten der Bibliothek wie deren Weiterentwicklung sowie die erforderlichen Neuanschaffungen besprochen werden. Damit kann die Bibliothek ihre Aktualität und Attraktivität für die Nutzer behalten. Um dies zu gewährleisten, sind im Vorfeld Gespräche mit den Kunden von großer Bedeutung. Nur so kann sichergestellt werden, dass diese auch in Zukunft diejenige Literatur finden, die sie für ihre Forschung benötigen.

2019 verzeichnete die Bibliothek insgesamt 190 Neuzugänge an Einzelveröffentlichungen. Wichtige Neuanschaffungen waren beispielsweise der Katalog der Sachsenausstellung „Saxones“, der im Zug der Vorbereitung der Morgensternerfahrt zur Ausstellung des Niedersächsischen Landesmuseums nach Braunschweig ins Haus in Weddewarden kam und den wichtigen Bibliotheksbestand zum Thema Archäologie ergänzt.

Wie in den Anfängen sind Spenden von Vereinsmitgliedern, aber auch von Nichtmitgliedern für die Erweiterung des Buchbestandes von herausragender Bedeutung. Ein besonders umfangreicher Buchbestand steht Mühlenforschern zur Verfügung, seit Gisela Tiedemann-Wingst 2017 ihren Bestand an Mühlenliteratur, die sie zur Erstellung ihres Mühlenbuches für die Morgensterner angeschafft hatte, dem Verein stiftete. Gleiches gilt auch für die Archäologie, da Dr. Peter Schmidt, der langjährige Leiter des Wilhelmshavener Instituts für historische Küstenforschung, der in unserer Region als junger Archäologe an der Ausgrabung der Feddersen-Wierde beteiligt war, Teile seines Bibliotheksbestands an die Bibliothek gab.

Ab 2000 war die Bibliothek für einige Jahre in Räumen im Fischereihafen, An der Packhalle V, untergebracht.

Peter Meyer bei der Arbeit in der Zeitschriftenbibliothek.

Zum Bibliotheksteam gehören auch Horst Brünjes und Brunhilde Sauter – Rczepka, die bei den beiden Bücherfesten, die im Frühjahr und im Spätherbst in der Bibliothek durchgeführt werden, die übrige „Mannschaft“ unterstützen. Diese Bücherfeste sind die Möglichkeit für eine größere Öffentlichkeit außerhalb der stetigen Nutzer die Arbeitsmöglichkeiten, die die Bibliothek für die Erforschung der regionalen Geschichte bietet, näher kennenzulernen.

Schaut man auf die aktuelle Satzung der Männer vom Morgenstern, die bestimmt, dass man *a) die Heimat, ihre Geschichte und Natur erforschen, b) die Kultur und Natur der Heimat pflegen und schützen, c) die niederdeutsche Sprache lebendig erhalten, d) die familienkundliche Forschung unterstützen und e) das Schrifttum dieser Bereiche besonders unterstützen* will, so unterscheiden sich diese Ziele nicht von den in der Satzung 1898 formulierten. Zur Erreichung dieser Ziele war damals wie heute die Bibliothek von grundlegender Bedeutung.

Wenn die Statistik über den Bibliotheksbesuch 2019 festhält, dass in der Regel an jedem Öffnungstag 3 bis 5 Kunden, Mitglieder und Nichtmitglieder, das Angebot nutzen und an den Bücherfesten ca. 250 zusätzliche Besucher in die Bibliothek kommen, kann man feststellen, dass die Gründer der Bibliothek ihr Ziel erreicht haben.

Über weitere, neue Mitglieder würde sich das Bibliotheksteam freuen.

Hans-Walter Keweloh für
das Bibliotheksteam
der Männer vom Morgenstern

Literatur:
Thorsten Gajewi: Die Bibliothek der Männer vom Morgenstern - Vor 100 Jahren wurde die Grundlage gelegt. In: Niederdeutsches Heimatblatt Nr.691 (Juli 2007), S.3
Morgensternbücherei. Bericht über die Zeit vom 1. April bis Dezember 1925.
In: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern Bd.XXII, 1924/26. S.135 - 138
Jahres-Bericht über das Vereinsjahr 1900/1901.
In: Jahresbericht der Männer vom Morgenstern. Heimatbund an Elb- und Wesermündung
Heft 4/1901, S. 44 – 47

Peter Schönfeld und Andreas Weigel bei der digitalen Eingabe von Büchern in den Bibliothekskatalog.

Seit dem Frühjahr 2012 werden die Nutzer der Bibliothek in Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden beraten.

Besucher können sich auf einen Blick über neu eingegangene Fachzeitschriften informieren.

Marten Kröncke aus Neuenkirchen (1705 – 1779)

Vom Hauslehrer zum Generalmünzdirektor Friedrich des Großen

Wer über die berühmtesten Söhne und Töchter des Landes Hadeln berichtet, kommt an einer Persönlichkeit nicht vorbei, an Marten Kröncke. Der in Neuenkirchen auf einem Hof „Im Hundt“ geborene Bauernsohn ergriff den Beruf des Lehrers und stieg auf zum Generalmünzdirektor bei Friedrich dem Großen, dem „Alten Fritz“, in Berlin.

Am 6. Juli 1705 wurde in der St.-Marien-Kirche zu Neuenkirchen/Hadeln der kleine Kröncke nach seinem väterlichen 1699 verstorbenen Großvater auf den Namen Marten getauft. Später nannte er sich Martin. Seine Eltern waren der Hausmann Dietrich (Dierck) Kröncke und dessen Ehefrau Anna. Mehr ist über Martens Mutter nicht überliefert. Es ist aber zu vermuten, dass sie eine Pfarrerstochter war.

Das Paar bewohnte einen Hof in der Gemarkung Katthusen, den der aus Hüll stammende Vater des Mannes, Marten Kröncke, bereits vor 1696 erworben hatte. Aus der Ehe des Dietrich Kröncke gingen zwei Kinder hervor, Tochter Margarethe und Sohn Marten. Dietrich Kröncke verstarb im Oktober 1706 im Alter von nur 27 Jahren.

Ein Jahr nach dem Tod ihres Mannes schritt die Witwe Anna Kröncke am 4. Oktober 1707 zur zweiten Ehe. Ihr Auserwählter war Paul Hottendorf vom Nachbarhof. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor: Anna und Johann Hottendorf. Aber auch diese Ehe stand unter keinem glücklichen Stern.

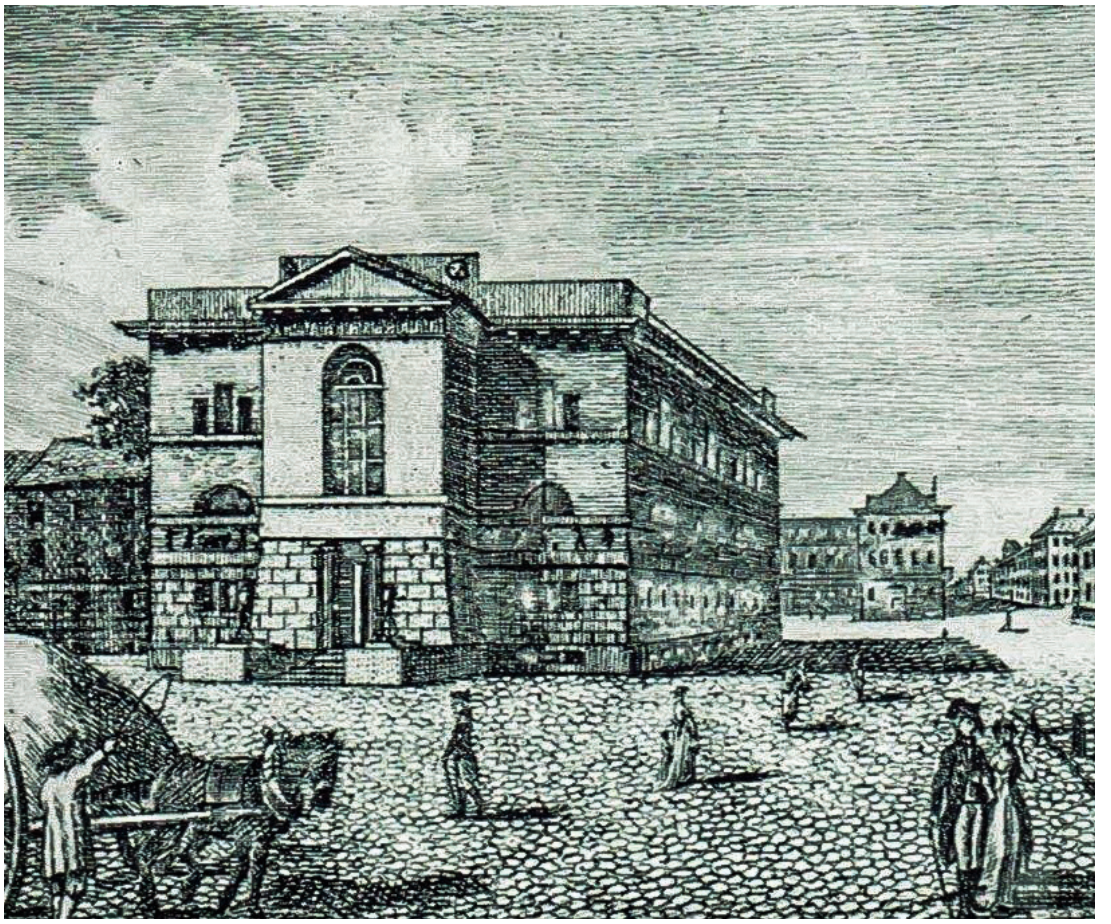
In den Jahren 1712 und 1713 grassierte in Hadeln die Pest. Zu den zahlreichen Opfern gehörte auch Paul Hottendorf mit Tochter Anna und Sohn Johann. Nach dem Tod ihres Ehemannes kam die Witwe Anna Hottendorf am 20. März 1714 mit einem weiteren Sohn nieder. Sie nannte ihn Johann. Er übernahm später den Hof und wurde Neuenkirchener Schultheiß.

Der Lebensweg des Marten Kröncke

Doch zurück zu Marten Kröncke. Er besuchte unter Kantor Hincke die Volksschule in Neuenkirchen. Hincke erkannte die besondere Begabung seines Schülers und förderte ihn. Bereits mit 15 Jahren wirkte Marten als Hauslehrer auf verschiedenen Höfen. 1726 unterhielt er für kurze Zeit eine Schule in Altenbruch, Poitlangenteil, bevor er 1727 in Hamburg eine Anstellung als Privatlehrer fand.

In Hamburg vervollständigte Kröncke neben der Lehrtätigkeit seine Ausbildung vor allem im Rechnen und entdeckte dabei seine große Liebe zur Numismatik. Seine Kenntnis darüber war schließlich so groß, dass der junge Mann eine Broschüre mit Ausführungen über die Schaffung des damals maßgebenden Leipziger Zwölfthalerfußes und über das Münzwesen drucken und veröffentlichen ließ. Ein ihm nahestehender Hamburger Kaufmann nahm anlässlich der Braunschweiger Messe einen Stapel dieser Broschüren mit. So gelangte diese Schrift zur Kenntnis des Münzkommissars Johann Philipp Graumann. Dieser war von der Schrift derart angetan, dass er Kröncke 1742 als seinen Buchhalter nach Braunschweig rufen ließ und später in die Stellung eines „Münzfaktors“ beförderte.

Signatur des Marten Kröncke. (Abb. aus: Benno Eide Siebs: Lebensbilder von der Elb- und Wesermündung. 1966. S. 36)



Das preußische Münzgebäude in Berlin zur Zeit Friedrich des Großen.
(Abb. aus: Benno Eide Siebs: Lebensbilder von der Elb- und Wesermündung. 1966. S.37)

Graumann, ein ausgesprochenes Finanzgenie, war auch für Kröncks weiteren Lebensweg von entscheidender Bedeutung. Als Friedrich II. 1750 Graumann in die preußische Münzverwaltung berief, schlug er dem König Krönckes Anstellung in diesem Institut vor. Ende 1750 folgte Kröncke der Berufung zum II. Münz-Wardein in Breslau, wo er als Beamter die Münzherstellung, insbesondere die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften über Gehalt und Wert der verschiedenen Münzsorten zu beaufsichtigten und überprüfen hatte. Bereits nach kurzer Zeit wurde Kröncke am 5. Januar 1751 zum Münzdirektor der Münze Breslau befördert. Bei der Anstellung Krönckes lag das preußische Finanz- und Münzwesen durch die gerade beendeten schlesischen Kriege am Boden. Die Situation verschärfte sich noch nach Ausbruch eines Krieges (1756 - 1763), den man später den Siebenjährigen Krieg nannte.

Durch geschicktes Taktieren der Finanz-Berater des Königs gelang es, über die schwierigen Kriegsjahre hinwegzukommen. Unter anderem wurde das Münzwesen Preußens an Ephraim und Itzig verpachtet.

Nach Ende des Krieges war es um Preußens Währung traurig bestellt. In dieser Lage erinnerte sich Friedrich II. an seinen Münzdirektor in Breslau. Im Oktober 1763 wurde Kröncke zu einer Besprechung der Fragen, die sich vor allem aus dem Ablauf der Pachtzeit der beiden Münzpächter ergaben, nach Berlin befohlen. Friedrich II. war von den Vorschlägen Krönckes so beeindruckt, dass er ihm bei einem Jahresgehalt von 2000 Reichstalern das Amt des Direktors der Berliner Münze und damit des preußischen Generalmünzdirektors anbot.

Auf königliche Ordre hatte Kröncke bereits am 1. Dezember 1763 seine neue Stelle anzutreten. Eine schwere Aufgabe lag vor dem Generalmünzdirektor. Aber Kröncke meisterte sie. Schnell machte er sich daran, ein Edikt auszuarbeiten, das das preußische Münzwesen reformieren sollte. Es trug die Bezeichnung „Neues Münz Edikt“. Am 1. Juni 1764 trat es in Kraft und regelte damit endgültig den in Preußen eingeführten 14-Taler-Fuß.

Ein Friedrich d'or, geprägt in der Münzstätte „A“ Berlin, circa 1774. Diese Goldmünzen wurden in Preußen im Zeitraum zwischen 1741 und 1855 geprägt, also auch zur Zeit des Generalmünzdirektors Kröncke.

Aus anderen Überlieferungen ist bekannt, dass der „Alte Fritz“ seinen so erfolgreichen Generalmünzdirektor Kröncke wiederholt in seiner Privatwohnung aufgesucht hat. Anfang 1770 bat Kröncke um seinen Abschied. Diesem Wunsche wurde Ende Januar 1770 entsprochen und der König bewilligte eine Pension von jährlich 500 Reichstalern.

Am 24. April 1774 verstarb Marten Kröncke in Berlin an Folgen eines Brustleidens. Kröncke war Junggeselle geblieben. Seine Neuenkirchener Heimat hat er nie vergessen. So ließ er seinem alten Lehrer Hincke und seinem Halbbruder Johann Hottendof beträchtliche Kapitalien zukommen. Diesem Bruder vermachte er auch einen wesentlichen Teil seines Nachlasses.

Die Hadler Heimatgemeinde Neuenkirchen widmete ihrem großen Sohn zum Gedenken einen Straßenzug – den Marten-Kröncke-Weg.

Auch ist nur wenigen bekannt, dass Kröncke nach seiner Pensionierung 1770 wesentlich zur Gründung der „Großen Freimaurer-Landesloge von Deutschland“ beigetragen hat, deren erster Großmeister er wurde.

Heiko Völker

Die Neuhäuser Kirchenbücher

Übergabe erfolgte am 16. Februar in der Emmaus-Kirche zu Neuhaus (Oste)

Am Sonntag, dem 16. Februar, übergab Heiko Völker, der Leiter der Arbeitsgruppe Hadeln der Männer vom Morgenstern, jeweils Exemplare der Abschriften der örtlichen Kirchenbücher, im Rahmen eines Gottesdienstes in der Emmaus-Kirche zu Neuhaus (Oste) an die Kirchengemeinde, die Männer vom Morgenstern und die Kranichhausgesellschaft in Otterndorf. Die beiden Vereine hatten die Erstellung des fünfbändigen Werks finanziert.

Für die Kirchengemeinde nahm die fünf Bücher Pastor Uwe Beuermann in Empfang. Er führte dazu aus: *Die heute übergebenen Kirchenbuchabschriften sind das Resultat einer Gemeinschaftsarbeit von Mitgliedern der Arbeitsgruppe Hadeln der Männer vom Morgenstern. Diese umfangreiche und zeitaufwendige Arbeit wurde von den folgenden Mitgliedern durchgeführt: dem Ehepaar Elisabeth und Günter Mohr aus Osterbruch; Frau Dorothee Fetz aus Belum und Herrn Heiko Völker aus Otterndorf.*

Diese vier Morgensterner haben es unternommen, unsere Neuhäuser Kirchenbücher vom Beginn der Aufzeichnungen 1696 bis zum Jahr 1875 in jahrelanger Arbeit abzuschreiben. Grundlage für die Arbeit waren die im Archivschrank unserer Emmausgemeinde lagernden Kirchenbücher. Verantwortlich für die Eintragungen zeichneten die seinerzeitigen Pastoren unseres Fleckens, die die Eintragungen in der Regel auch selber vornahmen. Dabei allerdings lässt die Lesbarkeit der Aufzeichnungen in altertümlicher deutscher Schrift häufig zu wünschen übrig, zumal die Tinte der mit dem Gänsekiel und oft bei Kerzenlicht vorgenommenen Einträge oft verblasst ist. Einige Eintragungen konnten daher – und zumal noch bei einer unleserlichen Handschrift – nur mehr interpretiert als originalgetreu abgeschrieben werden.

Ohnehin notierten unsere Ortsgeistlichen die ihnen meist auf Plattdeutsch vorgetragenen Angaben so, wie sie sie verstanden oder aber für richtig hielten. Eine einheitliche Schreibweise gab es nicht. So kommt es denn vor, dass ein Vor- oder Familienname oder eine Ortsbezeichnung auf ganz unterschiedliche Weise geschrieben wurde. Erst mit der Einführung der Standesämter 1875 wurde auf eine einheitliche Schreibweise Wert gelegt.

Was finden nun interessierte Heimat- und Familienforscher in diesen Büchern? – Es sind alle Personen, die irgendwann einmal in der Zeit zwischen 1696 bis 1875 mit Eintragungen im Kirchenbuch Neuhaus (Oste) erfasst wurden, d. h. mit einer Hochzeit, einer Geburt, Taufe oder einem Sterbefall bzw. Begräbnis.

Insgesamt sind unsere Neuhäuser Kirchenbücher das Spiegelbild eines regionalen Verwaltungsmittelpunktes mit einem Hafen als Drehscheibe des Handels. Sie geben Hinweise auf Zuzüge und Wegzüge von Gemeindegliedern, künden aber auch von Kriegs- und anderen Notzeiten. Um diese Kulturschätze zu bewahren und vor allem Familienforschern die für viele kaum noch erkennbare Schrift lesbar zu machen, haben es die Angehörigen des „Morgenstern“ unternommen, diese Abschriften zu fertigen. Die Herausgabe in der vorliegenden Buchform (mit beiliegender DVD) wurde finanziert durch die „Männer vom Morgenstern“ und die „Kranichhaus-Gesellschaft Otterndorf“.

Ihnen allen gebührt der allerherzlichste Dank unserer Neuhäuser Emmaus-Kirchengemeinde – und ich darf wohl sagen – aller Neuhäuser Bürgerinnen und Bürger.

Die Kirchenbücher sind nun in der Morgensternerbibliothek in Weddewarden einsehbar. HWK

Wo sind all die Steine hin?

Vortrag von Dr. Andreas Hüser am 18. März in „Geschicht(n) am Mittwoch“

Großsteingräber der Jungsteinzeit sind bis heute vielerorts eindrucksvolle und faszinierende Bauwerke aus längst vergangener Zeit. Zahlreiche Gräber können in der Landschaft aufgesucht werden. Von einer Vielzahl jedoch sind nur noch spärliche Reste vorhanden, denn die Steine, die die Menschen der Jungsteinzeit für die Gräber zusammengetragen haben, sind vor allem im 18./19. Jahrhundert vielfach für andere Zwecke abtransportiert worden. Doch auch diese zerstörten Gräber bieten Einblicke in die Jungsteinzeit vor etwa 5000 Jahren.

Die Archäologische Denkmalpflege hat in den Jahren 2018 und 2019 bei Drangstedt die Stelle eines solchen Großsteingrabes untersucht. Nur anhand feiner Bodenverfärbungen und Fundverteilungen kann die Form und Größe des Grabes erschlossen werden – eine filigrane „Detektivarbeit“. Auch fanden sich Keramikfunde und Funde aus Feuerstein, die Rückschlüsse auf die Belegung des Grabes liefern.

In dem Vortrag „Wo sind all die Steine hin? Archäologische Untersuchungen an einem jungsteinzeitlichen Großsteingrab in Drangstedt“ werden durch den Leiter der Archäologischen Denkmalpflege des Landkreises Cuxhaven, Dr. Andreas Hüser, erste Ergebnisse dieser archäologischen Forschung vorgestellt. NBK

Wie zum Beispiel in Ahlen-Falkenberg bei Wanna ist unsere Region reich an Großsteingräbern. (Foto: Friedrichs)

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern
lädt Mitglieder und Freunde ein am

Montag, 9. März 2020, 18.30 Uhr
Wremen, Gästezentrum
Herdfeuerabend
Christoph Greim (Bremen)
Wie kommt der Fisch an den Verbraucher?
In Kooperation mit Heimatkreis Wremen, Verkehrsverein Nordseebad Wremen und Kurverwaltung

Sonntag, 15. März 2020, 19 Uhr
Cuxhaven, Stadtbibliothek/Stadtarchiv
Hans-Jürgen Kahle
Zum Kapp-Putsch 1920 und zu seinem historischen Kontext
Vortrag anlässlich des Stadtgeburtstags von Cuxhaven
In Kooperation mit dem Stadtarchiv Cuxhaven

Dienstag, 17. März 2020, 19.30 Uhr
Otterndorf, Stadtscheune
Dr. Moritz Mennenga (Wilhelmshaven)
Relikte im Moor – Leben und Sterben vor 5.000 Jahren
In Kooperation mit der Kranichhausgesellschaft

Mittwoch, 18. März 2020, 17 Uhr
Bremerhaven, Schloß Morgenstern
Geschichte(n) am Mittwoch
Dr. Andreas Hüser (Bad Bedekesa)
Wo sind all die Steine hin?
Archäologische Untersuchungen an einem jungsteinzeitlichen Großsteingrab in Drangstedt

Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

März 2020

Montag, 2. März 2020, 15 bis 18 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen im Spiegel der Geschichte“

Montag, 9. März 2020, 18.30 Uhr, Wremen, Gästezentrum: Herdfeuerabend. Christoph Greim: Wie kommt der Fisch an den Verbraucher? In Kooperation mit Heimatkreis Wremen, Verkehrsverein Nordseebad Wremen und Kurverwaltung

Sonntag, 15. März 2020, 19 Uhr, Cuxhaven, Stadtbibliothek/Stadtarchiv: Hans-Jürgen Kahle: Zum Kapp-Putsch 1920 und zu seinem historischen Kontext. Vortrag anlässlich des Stadtgeburtstags von Cuxhaven. In Kooperation mit dem Stadtarchiv Cuxhaven

Dienstag, 17. März 2020, 19.30 Uhr, Otterndorf, Stadtscheune: Dr. Moritz Mennenga (Wilhelmshaven): Relikte im Moor – Leben und Sterben vor 5.000 Jahren. In Kooperation mit der Kranichhausgesellschaft

Mittwoch, 18. März 2020, 17 Uhr, Bremerhaven, Schloß Morgenstern: Geschichte(n) am Mittwoch. Dr. Andreas Hüser (Bad Bedekesa): Wo sind all die Steine hin? Archäologische Untersuchungen an einem jungsteinzeitlichen Großsteingrab in Drangstedt

Mittwoch, 18. März 2020, 19 Uhr, Otterndorf, Stadtscheune, Sackstr. 4: Plattdeutscher Gesprächskreis der Morgensterner. Leitung: Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“**, Leitung Heiko Völker, tagt wöchentlich mittwochs um 15 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Osterbruch.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“**, Leitung Fred Wagner, trifft sich dienstags von 15 bis 17 Uhr in den Räumen von Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden zur Arbeits- und Informationsstunde.

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** in Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Heiko Völker
Telefon 04751 / 90 01 32

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern,
Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
dienstags 15 bis 19 Uhr,
sonnabends 10 bis 13 Uhr

Niederdeutsches Heimatblatt
Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann, Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters und Andreas Weigel.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733